

Paulay, Thomas

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 37-38: **Natur inspiriert Technik**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THOMAS PAULAY 1923–2009



01 Thomas Paulay 1995 an der ETH Zürich
(Foto: Thomas Wenk)

Der Erdbebeningenieur Thomas Paulay ist am 28. Juni 2009 in seiner Wahlheimat Neuseeland, Christchurch, im Alter von 86 Jahren verstorben.

Thomas (Tom) Paulay war eine der wenigen ganz grossen Persönlichkeiten, welche die enormen Fortschritte in Wissenschaft und Praxis des Erdbebeningenieurwesens in den letzten Jahrzehnten entscheidend geprägt haben. Er war Mitbegründer und sozusagen der «Vater» der Theorie und Methode der Kapazitätsbemessung (Capacity Design). Dieses innovative Verfahren zur Erzielung und Sicherstellung eines duktilen Verhaltens der Bau- und Tragwerke für Erdbebeneinwir-

kung hat den Entwurf, die Berechnung und die konstruktive Durchbildung derselben von Grund auf revolutioniert. Die Kapazitätsbemessung verbreitete sich bald in der ganzen Welt und hat auch die SIA-Normen (1989 und 2003) sowie die Europäischen Normen (Eurocodes) für das erdbebensichere Bauen stark beeinflusst. Tom Paulay blieb bis vor wenigen Jahren wissenschaftlich aktiv und leistete weiterhin sehr innovative Beiträge. Er war ein Pionier beim konsequenten Übergang vom «Denken in Kräften» zum «Denken in Verschiebungen und Verformungen». Vor allem seine Arbeiten zur plastischen Bemessung von im Grundriss asymmetrischen Gebäuden bei Torsionsbeanspruchung zeugen von grosser Übersicht und Originalität.

Tom Paulay, Prof. em. Dr.-Ing. Dr. h.c. mult., wirkte auch als Referent und Gastprofessor an zahlreichen Universitäten in der ganzen Welt. Unvergesslich sind die in den 1990er-Jahren an der ETH Zürich regelmässig abgehaltenen «Paulay-Wochen», in denen die Doktorandinnen und Doktoranden den Stand ihrer Forschungsarbeiten darstellen und verteidigen mussten. Die Kritik des Meisters und hervorragenden Ingenieurs war stets aufbauend und niemals verletzend.

Tom Paulay wurde 1923 in Ungarn geboren. Als Absolvent der Ungarischen Militärakademie in Budapest wurde er als junger Offizier im Zweiten Weltkrieg zwei Mal schwer verwundet. Nach vier Semestern Bauingenieurstudium an der Technischen Hochschule Budapest wurde er durch die Kommunisten verfolgt, doch gelang ihm knapp die Flucht in

den Westen. 1951 wanderte er mit seiner aus Österreich stammenden Gattin Herta und der Tochter Dorothy nach Neuseeland aus. Dort konnte er das Studium an der University of Canterbury in Christchurch beenden. Nach acht Jahren praktischer Tätigkeit in einem Ingenieurbüro rief man ihn an die Universität zurück, wo er doktorierte und später zum Professor berufen wurde.

Tom Paulay hat zahlreiche Ehrungen erhalten, darunter den von der englischen Krone verliehenen Orden of the British Empire (OBE) und ein Ehrendoktorat der ETH Zürich. 1992–1996 war er Präsident der International Association for Earthquake Engineering (IAEE). 2008 erhielt er den International Award of Merit der International Association for Bridge and Structural Engineering (IABSE) «in recognition of his outstanding contributions to structural engineering as a researcher, teacher and expert in seismic design of reinforced concrete structures».

Tom Paulay war ein tiefgründiger und gebildeter, in der europäischen Kultur und Geschichte verwurzelter Mensch. Er war eine sehr liebenswürdige und kommunikative Persönlichkeit, die mit ihrer Offenheit, ihrem feinen Humor und ihrer Integrität und Fairness stets eine warme und freundschaftliche Atmosphäre verbreitete. Ein grosser Freundeskreis in der ganzen Welt wird ihn vermissen. Er wird uns in bester Erinnerung bleiben.

Hugo Bachmann, Prof. em. Baudynamik und Ingenieurwesen, hu.ma.bachmann@emeritus.ethz.ch

FRANCESCA FERGUSON VERLÄSST DAS SAM

(SAM/js) Der Stiftungsrat der Stiftung Schweizerisches Architekturmuseum trennt sich im gegenseitigen Einvernehmen von Francesca Ferguson, der Direktorin des Museums. Der Grund sind unterschiedliche Sichtweisen über die Neuausrichtung und die Zusammenarbeit zwischen Museum und Stiftungsrat. Francesca Ferguson war seit September 2006 mit der Museumsleitung betraut. International bekannt wurde sie als Initiatorin von Urban Drift, einem internationa-

len Netzwerk für Architektur und Städtebau. (www.urbandrift.org), das seit 1999 transdisziplinäre Ausstellungen, Konferenzen, Symposien und Workshops über Architekturthemen im Lichte wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen organisiert. Anlässlich der 9. internationalen Architektur Ausstellung der Biennale in Venedig 2004 kuratierte sie den deutschen Beitrag.

Eine Wiederbesetzung der Museumsleitung ist vorgesehen. Die seit Anfang Jahr nötig

gewordenen Sparmassnahmen werden jedoch eine weitere Anpassung des Budgets für Programm und Betrieb nach sich ziehen. Das Architekturmuseum AM wurde 1984 als privat finanzierte Institution in Basel gegründet. 2005 wurde es durch das Bundesamt für Kultur zum Schweizerischen Architekturmuseum anerkannt und erhielt den Namen SAM. In Zukunft soll die Ausstrahlung über den Grossraum Basel hinaus in die ganze Schweiz und ins Ausland verstärkt werden.